

1970

VERNISSAGE ANTON ENDER IN DER GALERIE MOUFFE; PARIS (16. APRIL 1970)

Meine Damen und Herren,

es bereitet mir eine grosse Freude, heute zu Ihnen zu sprechen, denn ich darf Ihnen als Liechtensteiner einen Liechtensteiner vorstellen. Der Maler, dessen Bilder Sie hier sehen, ist Liechtensteiner und wohnt in Liechtenstein. Darauf ist er ein bisschen stolz, denn er liebt jenes winzige Land am Rhein. Es ist ihm nach langer Wanderschaft in seinem Alter zu einem Refugium geworden. Aber wehh auch Anton Ender sich nun in die Enge unseres Kleinstaates zurückgezogen hat, so ist doch sein Herz weit geblieben. Wir können dies an seinen Bildern sehen. Und noch mehr können wir sehen: Seine geistige Heimat ist hier in Frankreich nein, hier in Paris zu finden! Hier sind auf seiner Wanderschaft vor mehr als dreissig Jahren Bilder entstanden, die zu den besten ~~zählern~~ seiner Werke zählen. Und wie mir scheint, sind alle seine späteren Werke mit einem kleinen Seitenblick auf diese Stadt gemalt worden. Alle seine Bilder, auch die abstrakten, tragen jenen unvergleichlichen Stempel des französischen Impressionismus. Er hat diesen Stil zu seiner persönlichen Handschrift werden lassen. Er malt seinen eigenen Impressionismus. Dazu steht er ~~am~~, wenn er sagt: "Inspiration, Eingebungen und intuitive Momente sind für jeden Künstler die wertvollsten Gaben für die Schaffung eines Kunstwerkes." Aber noch mehr verrät die lichte Farbigkeit, die sicheren Formen seiner Figuren ~~mal~~ und die scheinbare Schwerelosigkeit der Komposition seine Zugehörigkeit zur Malerei Ihres Landes. Als Künstler strebt er die genaue Form an. Er setzt alles daran, das Zufällige und Unkontrollierbare aus seinen Bildern fernzuhalten. Dies geschieht mit einem starken Gestaltungswillen, der oft bis zur völligen Abstraktion geht. Die hier gezeigten Bilder zeigen diese ganze Breite von Enders Ausdrucksmöglichkeiten. Es scheint vielleicht, dass einige Werke über den Impressionismus hinausgehen. Natürlich sucht Ender eigene Wege und findet sie auch. Doch wenn man die Bilder der Reihe nach sorgfältig betrachtet, stellen wir fest, dass in allen das unverkennbare Streben nach dem Grund der Natur zu finden ist. Selbst im scheinbar zufälligen ~~Farben-~~ Farben- und Formenspiel finden wir dieses echt impressionistische Suchen nach dem tieferen Grund.

Ich freue mich, dass Anton Ender heute die Gelegenheit hat, in der Stadt auszustellen, die ihm - ich bin sicher - ~~am~~ am meisten geschenkt hat. Damals allerdings war Ender ein Unbekannter. Er gehörte zu den

20 19a

zahllosen Malern, die am Montmarte oder an der Seine täglich ihre Bilder malen und oft nicht wissen, wie sie ihre Miete bezahlen sollen. Heute ist Anton Ender als Bekannter nach Paris zurückgekehrt. Er darf mit Recht zeigen, was er sich damals hier angeeignet hat. So darf ich ihm auch im Namen seines Heimatlandes Liechtenstein recht viel Erfolg hier in Paris wünschen.

Harald Wanger

2A 196